

Sichtbare oder unsichtbare Befestigung bei einer Holzfassade · Ausführliche praktische Anleitung

Im Überblick: Eine Holzfassade ist mehr als eine optische Entscheidung – die Art der Befestigung beeinflusst sowohl das Erscheinungsbild als auch die spätere Pflege und Wartung. Ob Schraubenköpfe bewusst sichtbar bleiben oder ob die Oberfläche ruhig und geschlossen wirken soll, betrifft gestalterische, technische und praktische Aspekte gleichermaßen. Wer frühzeitig die Unterschiede kennt, kann die richtige Wahl für das eigene Bauprojekt in Berlin treffen.

Sichtbare und unsichtbare Befestigung – wo liegt der Unterschied?

Bei der sichtbaren Befestigung werden Bretter direkt durch das Brett auf der Unterkonstruktion verschraubt oder genagelt. Die Köpfe aus Edelstahl oder anderen Materialien bleiben an der Oberfläche sichtbar und sind jederzeit prüfbar. Bei der unsichtbaren Befestigung halten spezielle Clips, Profilkralen oder rückseitige Schrauben die Bretter, ohne dass die Verbindung von außen erkennbar ist. Hierfür sind häufig bestimmte Profilformen und exakte Zuschnitte erforderlich, die vom Hersteller vorgegeben werden. Die Entscheidung wirkt sich unmittelbar auf die Optik, die Montage und den Wartungsaufwand aus und sollte daher bereits in der Planungsphase getroffen werden.

Vorteile der sichtbaren Befestigung

Sichtbare Schrauben und Nägel ermöglichen eine einfache Montage, bei der jede Befestigungsstelle direkt kontrolliert werden kann. Auch einfache Rechteckprofile lassen sich problemlos verarbeiten, ohne dass spezielle Clipsysteme benötigt werden. Die Befestigung selbst kann bewusst als gestalterisches Element eingesetzt werden – horizontale oder vertikale Linien betonen die Struktur des Brettes. Sollte ein Brett beschädigt werden, lässt es sich unkompliziert austauschen, da die Schrauben oder Nägel direkt zugänglich sind. Allerdings verändert sich die optische Wirkung im Laufe der Zeit, besonders bei Holzarten, die natürlicher Vergrauung unterliegen.

Vorteile der unsichtbaren Befestigung

Der größte Vorteil liegt in der ruhigen, geschlossenen Oberfläche, die das Fassadenbild nicht durch sichtbare Befestigungselemente unterbricht. Das Auge nimmt ausschließlich Holz, Schatten und Fuge wahr, was einen modernen und cleanen Look erzeugt. Allerdings ist das System aneinander gebunden: Profil, Clip und Unterkonstruktion müssen genau zusammenpassen. Die Montage erfordert eine exakte Ausrichtung der Unterkonstruktion, da bereits kleine Abweichungen die Flucht der Bretter beeinträchtigen. Der Austausch eines einzelnen Brettes kann zudem aufwendiger sein als bei einer direkten Verschraubung.

Einfluss von Profilform und Verlegerichtung

Die Wahl der Befestigungsart hängt eng mit dem gewählten Profil und der Verlegerichtung zusammen. Rhombusprofile, Nut-und-Feder-Profile oder offene Schattenfugen werden typischerweise anders befestigt als glatte Bretter in Rechteckform. Wird die Bekleidung senkrecht verlegt, liegt die Unterkonstruktion waagerecht – bei unsichtbarer Befestigung muss die Lattung exakt im Raster des Clipsystems sitzen. Bereits in der Planung sollte festgelegt werden, welches Profil vorgesehen ist und welche Befestigung der Hersteller dafür freigibt.

Wartung und Pflege im Vergleich

Sichtbare Befestigungen ermöglichen eine einfache Kontrolle: Jeder Schraubenkopf ist erreichbar und kann bei Bedarf nachgezogen werden. Bei unsichtbaren Systemen trägt die Fassade ihre Befestigung im Verborgenen – der Zustand lässt sich nur über das Brett selbst und die Fuge beurteilen. Das Material der Befestigungsmittel spielt ebenfalls eine Rolle: Edelstahl ist bei den meisten Holzarten dauerhaft beständig und

muss in die regelmäßige Pflege der Fassade einbezogen werden. Im Angebot sollte die Befestigungsart deshalb als eigene Position mit Angabe des Materials und des Rasters auftreten, damit später nachvollzogen werden kann, ob das System zum Profil und Erscheinungsbild passt.

Weitere Dokumente zum Thema

[Sichtbare oder unsichtbare Befestigung bei einer Holzfassade](#)

[Zugehöriges Dokument](#)